

25. JANUAR 2018



# ERFAHRUNGSBERICHT

## AUSLANDSSEMESTER IN KANADA

Anonym  
Saskatoon  
Edwards School of Business

## Inhalt

Vorbereitung .....	2
Studium .....	3
Aufenthalt.....	4
Tipps .....	5

## Vorbereitung

Nachdem ich den Entschluss gefasst hatte, ins Ausland zu gehen und mich für vier Monate in ein neues Abenteuer zu stürzen, mussten zunächst einige organisatorische Sachen geklärt werden. Als duale Studentin musste ich mich natürlich erstmal mit meinem Unternehmen absprechen und ebenfalls mit meinem Studienleiter. Als ich das OK bekam, machte ich mich an die Arbeit. Normalerweise hat man sich schon im Voraus über die Auswahlunis erkundigt und eine Universität bzw. ein Aufenthaltsland rausgesucht. Bei mir war es Kanada. Nach kurzer Rücksprache mit den zuständigen Sachbearbeitern der DHBW, ging es auch schon Mitte März an die Bewerbung. Diese war dann über die DHBW Webseite relativ einfach: Zettel ausfüllen, unterschreiben lassen und abschicken. Da ich die einzige Bewerberin für ein Auslandssemester in Saskatoon war, wurde mir inoffiziell schon mitgeteilt, dass ich sehr gute Chancen habe den Platz zu bekommen. Eine Rückmeldung hat dann auch nicht lang auf sich warten lassen und der Bewerbungsprozess für die Edwards School of Business konnte beginnen. Unterlagen und Links wurden mir entsprechend zugeschickt, um die Anmeldung für mich so einfach wie möglich zu machen. Sowohl meine Heimathochschule als auch die Gastuniversität waren dabei sehr hilfsbereit. Auf Emails und Fragen bekam ich immer schnell Rückmeldung. Relativ zeitig, schon vor Zusage der Partneruni, sollte man sich dann auch für die Unterkunft an der Universität bewerben, da diese Plätze sehr schnell vergeben sind. Über die Webseite der Universität kann man sich online über die Wohnungen erkunden. Beim Bewerbungsprozess sucht man sich dann vier Alternativ Unterkünfte aus mit absteigender Präferenz. Mit ein bisschen Glück habe ich einen heißbegehrten Platz im Collage Quarter (CQ) ergattert. Die wohl mit Abstand schönste Unterkunft am Campus, aber dazu später mehr. Im Anschluss kam dann die Bewerbung für das Stipendium, die auch über die Duale Hochschule lief.

Ein Flug in Übersee ist immer recht kostspielig, daher die Devise: Desto früher desto günstiger. Gegen Ende April hatte ich meinen Flug für Ende August gebucht gehabt. Davor musste jedoch noch das Visum beantragt werden. Glücklicherweise brauchen Austauschstudenten, die weniger als 6 Monate in Kanada sind kein Studentenvisum, sondern benötigen nur ein Touristenvisum (eTA). Das ist um einiges schneller und einfacher zu beantragen und kostet nur \$7. Ab da ging alles relativ schnell. Nach Zusage bekam ich meine Login Daten für PAWS zugesendet. Darüber wird an der University of Saskatoon (USASK) alles geregelt: Notenbekanntgaben, Abgaben, Benachrichtigungen und Kurswahl. Für duale Studenten, die üblicherweise ihren Studenten-Account nur zum Besichtigen der Noten nutzen, erstmal Neuland. Da wir an der DH einen vorgeschriebenen Kurs Plan haben, mussten alle Kurse die ich wählte, mit den Kursen übereinstimmen die ich an der DHBW belegen

muss. Da diese Kurse auch relativ spezifisch sind, ist das leider schwerer als gedacht. Mit Absprache meines Studienleiters habe ich mich dann für drei BWL Kurse und einen International Studies Kurs entscheiden und im Learning Agreement festgehalten.

Nun musste nur noch der Koffer gepackt werden. 23kg Freigeäck für vier Monate Kanada im Winter, ist dann doch eine kleine Herausforderung. Am 30. August hieß es dann Abschied nehmen und ans andere Ende der Welt fliegen.

## Studium

Angekommen in Saskatoon wurden alle Austauschstudenten die wollten von ISAAC in Empfang genommen. Die International Student and Study Abroad Center haben uns dann mit Essen, Trinken und Infomaterial versorgt. Schon vor Abflug wurde eine Mail verschickt, in der man über ISAAC eine Abholung am Flughafen vereinbaren konnte und auch eine kostenlose Übernachtung im Hotel, für diejenigen deren Einzug erst am 31. August möglich ist. Nach Absprache wurde mir vorerst zugesagt, dass ein Einzug am 30. August möglich ist, woraufhin ich kein Hotelzimmer gebucht hatte, sondern nur den Taxiservice in Anspruch nehmen wollte. Nachdem uns das Taxi abgeholt und an der Universität abgesetzt hatte, musste ich trauriger weise feststellen, dass trotz Absprache ein Einzug nicht möglich war. Da ich zuvor mit Derek, dem Leiter von ISAAC, Nummern ausgetauscht habe konnte er mir kurzfristig noch ein Zimmer in dem Hotel besorgen indem die anderen Studenten auch untergebracht waren. Dort angekommen war nach 16,5 Stunden Flug der schönste Anblick das frisch bezogene Doppelbett. Kurzer Anruf bei den Eltern, dass ihr Kind lebend in Kanada ankam und der langersehnte Schlaf konnte beginnen.

Am nächsten Tag wurden wir wieder vom Taxi geholt und an der Uni abgesetzt. Volunteers waren überall auf dem Campus verteilt und standen uns zur Hilfe. Mir zur Verfügung gestellt wurde Saemi, international Student, ursprünglich aus Korea und meine Begleitung für den Tag. Sie erzählte mir alles über das Campus leben, ging mit mir Bettwäsche kaufen und stand mir seit dem Tag die ganzen vier Monate zur Seite. Die Welcome Week war eine der wichtigsten Veranstaltungen am Anfang des Semesters. Dabei gibt es einmal eine Veranstaltung speziell für Auslandsstudenten und eine speziell für den Fachbereich in dem man studieren wird. Beide Veranstaltungen sind sehr zu empfehlen. Dabei werden Informationen ausgetauscht, ausgiebig über den kalten Winter berichtet bzw. vorgewarnt aber vor allem dient es dazu Leute kennen zu lernen, was erstaunlich gut funktioniert. Dort traf ich dann auf meine dauerhaften Begleiter für meinen restlichen Aufenthalt. Was sofort auffällt ist die Vielfalt auf dem Campus, die nicht nur durch die Vielzahl an Austauschstudenten zustande kommt. Es finden sich dort sehr viele Europäer aber vor allem Latein Amerikaner die den ersten Schneefall kaum abwarten können. An der Uni selbst werden laufend verschiedene Veranstaltungen für Studenten angeboten, ob nun Infoveranstaltungen, Kinoabend im freien, Schlittschuhlaufen auf dem Campus und vieles mehr. Insbesondere ISAAC veranstaltet viele Events für uns Austauschstudenten, wie das erste Football Spiel der Huskies, welches sie auch gewonnen haben, was es leider nicht weniger langweilig machte.

Die Berater sind an der Edwards School of Business bei Kurswahl sehr zuvorkommend. Selbst bei ausgebuchten Kursen findet sich immer noch ein Platz für Studenten aus dem Ausland. Dafür muss man sich nur an die Zuständigen Berater der Universität wenden. Diese informieren einen auch über den Schwierigkeitsgrad der einzelnen Kurse und sprechen Empfehlungen zur Kurswahl aus.

Ich persönlich musste vier Kurse wählen. Um ein Modul für meine Heimathochschule zu erfüllen, habe ich mir die Kurse COMM 101 Introduction to Business, COMM 211 Human Resource Management und COMM 105 Organizational Business rausgesucht. Den vierten Kurs konnte ich dann beliebig wählen, weshalb ich mich dann für IS 110 Global Issues entschieden habe. Anders als gewohnt, setzt sich die Endnote an kanadischen Universitäten nicht nur aus einer Prüfung zusammen. Neben dem Final Exam gibt es auch immer mindestens eine Zwischenprüfung, mehrere Assignments und Gruppenarbeiten die während des Semesters absolviert werden müssen. Vorteil bei dieser Studienart ist natürlich, dass sich die Endnote nicht nur aus einem Prüfungsergebnis ergibt, sondern sich aus mehreren Noten zusammensetzt. Was jedoch auch ständigen Aufwand erfordert. Die Kurse an sich waren vom Schwierigkeitsgrad her durchaus machbar und wurden teilweise sehr interessant gestaltet. Vor Allem COMM 105 war einer der unterhaltsameren Kurse, während man in IS 110 seine argumentativen Fähigkeiten bei unseren zahlreichen Diskussionen unter Beweis stellen konnte. Die Kursgrößen waren, außer in COMM 101, relativ klein, was sehr angenehm war.

Abgesehen von den ganzen Abgaben, hatte ich bei weitem mehr Freizeit zur Verfügung wie an der DHBW. Kurse finden meistens zwei Mal die Woche statt für jeweils 1,5 Stunden oder einmal die Woche für 3 Stunden. Dank meiner Kurswahl, hatte ich Freitags immer frei und daher immer ein langes Wochenende. Somit blieb auch Zeit für andere Aktivitäten.

Allgemein ist das Campus-Leben sehr angenehm. Nicht nur die viele freie Zeit die mir blieb, aber auch die kurzen Wege zur Uni, die vielen Kursangebote die einem zur Verfügung standen, das kostenlose Verkehrsnetz für Studenten. Wir hatten selbst eine kleine Bar/Kneipe auf dem Campus, die wir an so manchen Dienstagabenden aufgesucht haben, um uns an einem erfrischenden \$2 Bier zu ergötzen. Auch wenn die Busverbindung nicht ganz verlässlich ist, kann man im Normalfall immer auf die Taxis zurückgreifen die im Vergleich zu unseren Preisen doch sehr kostengünstig sind. An Donnerstagen ist das Twisted Tartan der absolute Hotspot für Studenten, die mit dem entsprechenden Ausweis alle Getränke für 3\$ erhalten. Noch ein Grund möglichst viele Leute kennen zu lernen, um auch von allen Vorteilen zu profitieren. Am Wochenende konnte man sich schnell in die Clubszene Saskatoons begeben. Zehnminutige Busfahrt, meist freier Eintritt und echt gute Musik waren angesagt. Fun Fact: Kanadier besitzen keinen Personalausweis wie wir ihn kennen, sondern nutzen stattdessen ihren Führerschein. D.h. am besten mit Führerschein auftauchen und bloß nicht mit einem griechischen Ausweis in Teppichgröße, der nur für Verwirrung sorgt.

## Aufenthalt

Außerhalb vom Campus und Studium ist Saskatoon bestimmt nicht die aufregendste Stadt, wird jedoch mit den richtigen Leuten zum perfekten Ort für ein Auslandssemester. Dank meiner Mitbewohner schloss ich auch einige kanadische Freundschaften. Diese dienten mir perfekt als Fallstudie zur Beurteilung und Auswertung so mancher How I Met Your Mother Klischees. Man kann gewiss behaupten das „Sorry“ durchaus das meist benutzte Wort im großen weißen Norden ist, doch allgemein sind Kanadier unfassbar freundlich und nett und haben eine sehr offene und herzliche Art gegenüber Menschen anderer Kulturen.

Am Wochenende des WAHREN Thanksgivings habe ich gemeinsam mit anderen Studenten einen Ausflug an den Narrow Provincial Lake gemacht. Eindeutig für einen Tagesausflug geeignet und trotz Regen sehr schön. Im November gab es dann auch die Reading Week. Dort haben wir eine Woche frei bekommen um uns auf Klausuren vorzubereiten und ein wenig zu entspannen. Einige Austauschstudenten und ich haben uns dann entschlossen nach Banff zu fahren. Eine achtstündige

Fahrt, die sich mehr als gelohnt hat! Einer der wohl schönsten Orte an denen ich bislang war. Die Stadt ist bezaubernd schön, doch die Landschaft ist mehr als atemberaubend. Der Nationalpark ist an den kanadischen Rocky Mountains und umgeben von dutzenden Seen. Trotz Eis und Kälte sind wir am Lake Louis wandern gewesen, haben den Johnston Canyon besucht, sind zu den Hot Springs gefahren, waren bei der Natural Bridge und vieles mehr. Fünf Tage voller unvergesslicher Eindrücke und mehr als empfehlenswert.

Während die anderen nach unseren Trip zurück nach Saskatoon fahren, haben Sie mich in Calgary am Flughafen rausgelassen. Von dort aus bin ich nach Miami geflogen um meine Patentante zu besuchen und endlich mal wieder aufzutauen. Nach wochenlangen Minusgraden, waren sonnige 27°C genau das Richtige. Leider war dann der Wechsel zu -20°C umso schwerer.

## Tipps

Für Nachfolger, die einen Aufenthalt in Saskatoon kaum abwarten können hier noch ein paar Tipps:

1. Unbedingt früh für eine Unterkunft bewerben. Die Plätze sind sehr schnell weg und nicht alle Unterkünfte sind besonders schön. Außerdem solltet ihr euch über die Vor- und Nachteile bewusst sein. CQ ist bei weitem die schönste und sauberste Unterkunft. Wohnzimmer und Küche sind enthalten und das Bad muss man sich auch nur zu zweit teilen. Jedoch hat auch Voyager Place seine Vorteile, insbesondere als Neuling. Dort sind die meisten Austauschstudenten untergebracht und man kann durch die Tunnel im Winter zu seinen Vorlesungen, was bei -32° um einiges angenehmer ist. Zudem ist es günstiger als andere Unterkünfte, muss sich aber Bad und Toilette im Flur teilen und kann nicht selber kochen, was Vor- und Nachteil sein kann.
2. Ihr solltet keinen Flug vor dem 22. Dezember (Semesterende) buchen, müsst aber leider auch am 22. Dezember mittags aus eurem Zimmer ausziehen. Das ist unfassbar unpraktisch, da sich viele eine neue Unterkunft für eine Nacht suchen mussten. Ich konnte mich zum Glück auf unsrer Coach im Wohnzimmer ausbreiten.
3. November Break: Versucht unbedingt diese Woche für einen größeren Ausflug zu nutzen. Es ist mehr als lohnenswert und ihr werdet es mit Sicherheit nicht bereuen.
4. Für alle die die Möglichkeit haben, überlegt euch am Christmas Camp teilzunehmen. Ich persönlich hatte meinen Flug schon gebucht aber habe von Freunden erfahren, dass es sehr schön gewesen seien soll. Falls ihr also kein Problem damit habt Weihnachten nicht mit der Familie zu feiern, ist das bestimmt einer schöner Abschluss eurer Reise.